

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mittheilung: **Theodor Drobisch.**

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Kgl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate, d. Spalte 5 Pf., werden d. Wd. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannes-Meer und Waisenhausstraße 6.

Nr. 77.

Montag, den 18. März

1861.

Dresden, den 18. März.

Im Kunstvereinslocale auf der Brühl'schen Terrasse wird gegenwärtig das Interesse der Besuchenden durch das Bildniß J. K. S. der Prinzessin Georg gefesselt. Das Bildniß ist von einem unserer anerkanntesten Porträtmaler, Albert Ollemann, gemalt und zeigt alle Vorzüge dieses gesuchten Künstlers, der sich namentlich als eleganten und feinen Darsteller weiblicher Schönheit bewährt. Die hohe Frau ist in schwarze Seide gekleidet und trägt den einfachen, schönen Schmuck einer Rose im vollen blonden Haar. Das Bildniß ist von geschmackvoller, nobler Auffassung und von zarter, sorgfältiger Durchführung. Ferner ist die Blüthe J. K. S. der Erzherzogin Antoinette von Toscana ausgestellt, ein von A. Donndorf mit viel lebensvoller Frische wiedergegebenes reizendes Kinderköpfchen. Von den übrigen Novitäten der Ausstellung nennen wir noch die Porträts von Prof. Hüner und v. Reibisch, eine Reihe Studien von Wichmann, ein paar recht ansprechende Genrebilder von Wendler, Bildstücke von G. Hammer und Wegener, sowie eine vorzügliche Landschaft von Georgy, auf die wir gelegentlich noch einmal zurückzukommen uns vorbehalten.

Von gestern an werden im Locale des sächsischen Kunstvereins auf der Brühl'schen Terrasse, geöffnet von 11—3 Uhr, neu ausgestellt sein: „Stilleben“ Oelgemälde vom Hofmaler Eduard Grunler in Feuldenroda; Landschaft, desgl. von F. Anton Wolff; drei Sepiazeichnungen von Willard.

Das Concert des Dresdner Orpheus im Saale des Linder'schen Bades war vorgestern gleich den frühern Aufführungen dieses Vereins ungemein zahlreich besucht. Sowohl die Leistungen des Mannsfeld'schen Musikchors als die Männergesang-Vorträge mit und ohne Orchester erfreuten sich eines regen Beifalls. Besonders gefiel das Wachtchor aus Greys Oper und ein Soloquartett von Franz Abl. Alle übrigen Chorgesänge wurden mit Kraft und guter Stimmung vorgetragen und zeigten ein fleißiges Studium.

Im Fortbildungscursus für junge Damen gebildeter Stände ist heute die letzte Versammlung. Programm: 1. Aus der Physiologie des Thierkörpers; — Herr Conrector Helmet. 2. Die europäischen Fürstenthümer (5. Vortrag); Herr Oberlehrer Hegel.

Wie die „Südd. Btg.“ mittheilt, hat die l. sächs. Schauspielerin Frau v. Bulhowszki ihr Gastspiel in München am 13. März als „Sappho“ beendet und außerordentlichen Beifall, sowie zum Schluß einen Regen von Lorbeer- und Blumentränzen geerntet. An demselben Tage wurde sie auch nochmals vom König von Bayern empfangen und Tage vorher hatten ihr zu Ehren Münchner Künstler, Dichter und Schriftsteller eine glänzende Colonne veranstaltet.

— In Chemnitz verunglückte am Donnerstag ein in einer hiesigen Spinnfabrik arbeitender Knabe aus Alchemnitz dadurch, daß er aus der siebenten Etage in einem sogenannten Aufzug herabstürzte und in Folge der bedeutenden Verletzung am Kopfe augenblicklich seinen Tod fand. Es trifft, den angestellten Erörterungen zufolge, hierbei Niemanden eine Schuld. Der arme Knabe hat durch eigne Unvorsichtigkeit sein tragisches Ende herbeigeführt.

— In einer Häußerwohnung des Dorfes Greitschütz bei Pegau saßen am 29. Januar Abends 7 Uhr drei Frauenzimmer, die Besitzerin des Häuschens, eine Wittwe, mit noch zwei Ortsbewohnerinnen an einem Tische, ganz gemüthlich plaudernd und zusammenarbeitend, nicht im entferntesten das Unglück ahnend, welches über ihren Häuptern schwebte. Ein Knabe von anderthalb Jahren, Enkel der Besitzerin, spielte ruhig zu deren Füßen, als es demselben auf einmal einfällt, sich aufzuhäupeln und nach dem in der Stube befindlichen Backofen zu laufen. Hier fällt er und veranlaßt dadurch die Großmutter, aufzustehen, um ihn wieder emporzurichten. In demselben Augenblicke, da sie dies thut, stürzt das Haus zusammen und verschüttet sämtliche vier Anwesende! Das Getöse des Einsturzes ruft alsbald die Nachbarn herbei, die anfänglich bei der großen Dunkelheit das wirklich Geschehene nicht wahrnehmen und in der Meinung stehen, in der benachbarten Mühle sei irgend was zusammengestürzt, bis sie endlich durch das Jammern und Hilferufen der Versütteten auf die rechte Unglücksstelle geklettert werden. Aber das Hilfebringen war keine leichte und ungefährliche Sache. Der Geschicklichkeit eines mit anwesenden Zimmermanns unter rühmlicher Beihilfe anderer gelang es endlich, nach Aufwindung eines Balkens auf dem Bauche kriechend zu den Versütteten einzudringen und diese nach und nach glücklich hervorzuziehen. Großmutter und Enkel waren, durch Thürgewände geschützt, völlig unverfehrt geblieben. Weniger glücklich waren die beiden andern Frauenzimmer davon gekommen, indem der einen ein Fuß, der andern eine Hand zerschmettert und der letztern zugleich die Kopfhaut vom linken Ohr über die Stirn hinweg bis fast zum rechten Ohr abgezogen war. Beide liegen nicht unbedenklich darnieder. Der dauerhaft gearbeitete Tisch, an dem sie gefessen hatten, war mit den Füßen in die Stubendielen eingerammt. Wäre der anderthalbjährige Knabe nicht zum Backofen gelaufen und dort gefallen, so daß die Großmutter nicht aufzustehen und ihm dort wieder auf die Beine zu helfen nöthig gehabt hätte, so wären Großmutter und Enkel verschlungen worden, denn an der Stelle, wo sie sich befanden, hatten sich Alles in Trümmern. Das Häuschen soll übrigens durchaus nicht sehr baufällig gewesen sein.

— Je kümmerlicher die Getreide-Wintersaaten zum großen